



Der Vorstand
– Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer –
Lessingplatz 1
38304 Wolfenbüttel

An die
Botschaft der Volksrepublik China
in der Bundesrepublik Deutschland
– Seine Exzellenz Botschafter Wu Hongbo –
Märkisches Ufer 54
10179 Berlin

Wolfenbüttel, 16. April 2011

Exzellenz,

wie kürzlich zu erfahren war, wurde einem bekannten deutschen Chinawissenschaftler, Dr. Tilman Spengler, die Erlaubnis verweigert, in das Gebiet der Volksrepublik China einzureisen. Laut Medienberichten geschah dies mit der Begründung, Spengler sei „kein Freund des chinesischen Volkes“.

Herr Spengler ist studierter Sinologe. In seiner erweiterten Sicht als Sozialwissenschaftler und politisch engagierter Intellektueller hat er die Entwicklungen in China mehrere Jahrzehnte lang kontinuierlich begleitet und bereichert. Seine Essaysammlungen enthalten einsichtige und einfühlsame Berichte über seine Begegnungen mit dem Reich der Mitte. In seinem 1995 erschienenen Roman *Der Maler von Peking* schildert er auf exemplarische Weise die Begegnung Chinas mit dem Westen mitsamt den Schwierigkeiten, aber auch den schönen Früchten, die sich aus einer solchen Annäherung zweier Welten ergeben. Spenglers Äußerungen über China sind weder als böswillig noch als gehässig aufzufassen, sondern zeugen im Gegenteil von einem tiefen Verständnis und großer Wertschätzung der chinesischen Kultur.

Wir, die Unterzeichnenden, betrachten uns als Freunde Chinas. Auch Herr Spengler wird die Frage, ob er ein Freund Chinas sei, unzweifelhaft mit einem lauten und deutlichen „Ja“ beantworten. Bedarf es zu einer Unterscheidung von Freund und Feind nicht einer sorgfältigen Abwägung? Besteht Freundschaft wirklich nur darin, zu allem Ja zu sagen, was der andere sagt und tut? Bewährt sich wahre Freundschaft nicht zuweilen auch im Widerspruch? Die wahren Freunde Chinas sind unserer Überzeugung

nach nicht die braven Claqueure, sondern diejenigen, die nüchtern und sachlich analysieren und im gemeinsamen Dialog auf mögliche Lösungen verweisen.

Es ist die Aufgabe ausländischer Journalisten und Wissenschaftler, ein umfassendes Bild des Landes zu zeichnen, dabei auch regierungskritische Elemente zu beobachten und über ihre Tätigkeit in akademischen oder öffentlichen Kreisen aus allen zugänglichen Perspektiven zu berichten. Dies bedeutet nicht automatisch, dass sie sich in die internen politischen Angelegenheiten Chinas einmischen wollen. Vielmehr geht es ihnen – und allen voran Tilman Spengler – darum, der deutschen Öffentlichkeit kein schwarz-weißes Bild von China zu vermitteln, sondern die politische Kultur Chinas zu erklären und so die eigene Unparteilichkeit zu bewahren. Daher bedauern wir die Entscheidung, Herrn Spengler die Einreise in die VR China zu verweigern zutiefst – zum Einen, weil diese Entscheidung Herrn Spenglers china-publizistische Arbeit in der Zukunft massiv beeinträchtigen wird, zum Anderen aber auch, weil diese Entscheidung das Chinabild in der deutschen Öffentlichkeit in negativer Weise zu beeinflussen droht.

Wir bitten Sie an dieser Stelle darum, bei den zuständigen Behörden darauf einzuwirken, Herrn Spengler seine Tätigkeit auch weiterhin auf dem Staatsgebiet der Volksrepublik China wieder ausüben zu lassen.

Hochachtungsvoll,

im Namen der Mitglieder der Deutschen Vereinigung für Chinastudien (DVCS),
der Vorstand

Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer

gez.

Dr. Maria Khayutina

Dr. Rüdiger Breuer

Dr. Lena Henningsen

Prof. Dr. Hans Kühner

Dr. Liu Huiru

Dr. Christian Soffel